

Abschiedskonzert der Chöre von Annegret Brake im Burghof am 23. Juni 2013
*Bericht in der Badischen Zeitung vom 25. Juni 2013. Text und Foto von Barbara Ruda,
Archiv Badische Zeitung.*

Die Musik klingt weiter

Begeisterndes und emotionales Abschiedskonzert von Annegret Brake und ihren drei Chören im Burghof.



"Abschiedsschmerz drückt unser Herz, Annegret, wir vermissen dich schon jetzt, du bist die Beste, Annegret", dichtete der Frauenchor Scat'n'Types am Ende eines mitreißenden Konzerts. Zuvor konnte das Publikum im voll besetzten Burghof anderthalb Stunden Annegret Brake at her best genießen. Zum letzten Mal dirigierte sie ihre drei Chöre, und die Sängerinnen und Sänger gaben alles, um einen fantastischen Schlusspunkt zu setzen – mehr noch, ein Ausrufezeichen. Stehende Ovationen, persönliche Dankesworte – und das war's dann.



"D-a-n-k-e-s-c-h-ö-n-A-n-n-e-g-r-e-t" konnte man auf den weißen Handschuhen lesen, mit welchen die Sängerinnen von Scat'n'Types in der ihnen typisch theatralischen Manier die Texte der Songs unterstrichen. Da hatte die eben Besungene schon entspannt neben dem Henry Übel-Trio Platz genommen. Überhaupt hatte sie Kinderchor, Scat'n'Types und Flat & Co erstaunlich locker durch das Programm dirigiert und mit der Liedauswahl unterschiedliche Stimmungen aufgebaut – auch damit, wie sie ihre Chöre in Szene setzte. Am Anfang standen alle gestaffelt auf der Bühne, und nach und nach traten die Jüngsten und Jungen ab. Ein klein wenig Anspannung wird bei Annegret Brake wohl schon dabei gewesen sein, aber nachdem die Schokoplätzchen auch "Kommt in den Wald" mit ihren hellen klaren Stimmen ohne Fehler bewältigt hatten, entfuhr ihr ein "Jetzt läuft's, das könnten wir eigentlich öfters machen", was das Publikum mit begeistertem Applaus und Gelächter quittierte.

Auch beim zwanzigsten Hören noch eine Gänsehaut

Gerne möchte man solch mitreißenden, immer mit viel Energie und rhythmisch exakt dargebotenen Chorgesang noch öfters hören. Und wenn man die engagierte Musikpädagogin da vorne agieren sah, konnte man sich gar nicht vorstellen, dass sie auch ohne das kann: Wie sie an prägnanten Stellen lautlos die Worte artikulierte und Zeigefinger und Daumen spitzte, konzentriert über den roten Rand ihrer Brille die Sänger fixierte, wie sie hie und da eine Hand hinters Ohr legte, um zu lauschen oder über sich griff und mit den Tönen zwei Hände voll Luft nach unten zog, um die guten alten Bekannten (Songs) noch einmal so richtig zum klingen und swingen zu bringen. Mal mit Verve bei "S.W.I.N.G.", "Trickle, trickle" (mit Ingo Seefeldt als Solist), mal leichtfüßig wie bei "Lollypop", "Mr. Sandman", "An einem Baum" oder "September", und mal auch balladesk, etwa bei "Gabriellas Song", der einem mit Pia Feger als Solistin auch noch beim zwanzigsten Hören eine Gänsehaut über den Rücken jagt.

Es ist schon so, wie Franz Schmider als Sprecher von Flat & Co am Ende sagte: "Ein Lied lebt auch wenn die Worte verklungen sind." Und so werden all die von Annegret Brake arrangierten Songs noch lange nach- und weiterklingen – zumindest bei denen, die sie unter ihrer Leitung singen und denen, die sie hören durften. Ihre Chöre waren, das machten Franz Schmider und Caroline Oursin, die Vorsitzende des Kinderchors, deutlich, mehr als Singgemeinschaften. Sie waren ein Stück Heimat.